

Dr. Friedrich Emanuel Wieser

## **Kreuz auf sich nehmen – Leben gewinnen!**

Eine Predigt über Matthäus 16,24-26

Ich lese den Text ausnahmsweise in der sehr wortwörtlichen und etwas sperrigen Übersetzung aus der Elberfelder Bibel. (Matthäus 16,24-26 RevElb, adaptiert): „<sup>24</sup>Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand hinter mir hergehen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. <sup>25</sup>Denn wenn jemand sein Leben retten will, wird er es verlieren; wenn aber jemand sein Leben verliert um meinetwillen, wird er es finden. <sup>26</sup>Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Oder was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben? (EÜ: Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?)“

Versetzen wir uns doch in Gedanken 100 Jahre zurück. Wir sind in einem Bauerndorf. Ein Bauer ist mit seinen Knechten unterwegs auf einem Pferdefuhrwerk und bringt einen Teil der Rübenernte ein. Sie fahren auf einem Feldweg, der Boden ist weich. Der Wagen rollt in tief eingespurten Rillen dahin. Doch dann kommen sie an einen Punkt, an dem die Spurrillen nach links führen. Der Bauer weiß, diese Spur führt in einem großen Kreis um ein paar Felder herum und bringt ihn dann zurück an den Punkt, an dem sie jetzt sind. Wenn sie irgendwohin gelangen wollen, müssen sie den Wagen aus den eingegrabenen Bahnen kriegen. Der Bauer ruft dem Pferd Befehle zu und schnalzt mit der Peitsche, aber der Wagen kommt nicht aus der Spur. Jetzt steigen alle ab. Sie füllen die Spurrille mit kleinen Steinen, sie suchen ein dickes Holz, das sie als Hebel verwenden könnten. Wenn noch immer nichts geht, dann müssen sie abladen und den Wagen aus der Spur heben, wieder aufladen und weiterfahren. Die Stimmung ist gereizt, der Bauer bellt die Knechte an. Und dann, mit vereinten Kräften gelingt es, das Gefährt aus der Spur zu hieven und den Weg einzuschlagen, der sie dorthin bringt, wo sie hinwollen.

### RAUS AUS DEN SPURRILLEN

*Leben...* was für ein Wort, voll Musik und Farbe: Leben gewinnen, die Welt gewinnen, sich entfalten, entdecken, erobern, genießen... Ja, das ist unsere Sehnsucht, unser Wunschtraum.

Und dann diese trockenen Sätze aus dem Mund Jesu? Es geht doch auch Jesus um das Leben? Sagt er nicht in Joh 10,10: „Ich bin gekommen, damit die Menschen das Leben und volle Genüge haben sollen.“

Aber hier sind seine Worte schroff, stellen uns vor harte Entscheidungen. „Wenn jemand hinter mir hergehen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. <sup>25</sup>Denn wenn jemand sein Leben retten will, wird er es verlieren; wenn aber jemand sein Leben verliert um meinetwillen, wird er es finden.“ Wird uns da nicht die Lust aufs Leben ausgetrieben?

Ich verstehe diese beim ersten Hören so herben Worte Jesu tatsächlich wie die Episode vom Bauern und seinem Fuhrwerk. Jesus konfrontiert uns mit der Frage: Willst du in den ausgefahrenen Spurrillen fahren? Oder willst du den Wagen heraus hieven? Das geht nicht leicht. Aber nur so hast du die Chance, dorthin zu gelangen, wo du hinwillst.

### EIN ECHTER KAMPF

Jesus erspart uns nichts und verschweigt uns nichts. „Wenn jemand hinter mir hergehen will, dann verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ Selbstverleugnung klingt lebensfeindlich. Wir wollen uns doch finden und uns Gutes tun. Aber Selbstver-

leugnung heißt ganz schlicht: Jesus ans Steuer lassen. Das fällt schwer und geht uns an den Nerv. Davon spricht die andere Phrase: und nehme sein Kreuz auf. Kreuz bedeutet: Etwas sterben lassen. Was müssen wir sterben lassen? Dass wir es selbst besser wissen, dass wir nicht lockerlassen, weil wir so klar vor Augen zu haben meinen, was uns glücklich macht. Im Johannesevangelium sagt Jesus: „Der Vater ist der Weingärtner. Jeden Trieb, der nicht Frucht bringt, schneidet er ab“ ... Das tut weh. Aber es führt dazu, dass wir reiche Frucht bringen.

#### LEBEN GEWINNEN

Gehen wir zurück zum Hauptthema: Leben gewinnen. Im griechischen Urtext steht überall dort, wo die Übersetzung „Leben“ sagt, eigentlich das Wort „Psyche“ – Seele. Warum übersetzt man dann nicht mit „Seele“? Der Grund ist einfach. Wenn wir hören „seine Seele retten“, dann denken wir automatisch: ein paar religiöse Regeln beachten, damit wir am Ende nicht in die Hölle kommen. Und dieses Verständnis wäre falsch.

Jesus trennt nie zwischen dem Leben hier auf dieser Welt und dem Leben danach. Jesus spricht immer von einem *ganzen* Leben. Es beginnt hier und jetzt. Jesus will, dass wir ab jetzt wahrhaftig Mensch werden. Und dieses ganze Leben geht weiter über den Tod hinaus, bis ins ewige Leben.

Auf diesem Hintergrund erst verstehen wir die Bedeutung von „Seele“: Das Leben, wie es in tiefstem Grund zu uns gehört; das eigene Selbst, die eigene Person. Lesen wir also Vers 26 mit *diesem* Verständnis, dann lautet er etwa so: „Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst beschädigt und verliert? Oder was wird ein Mensch als Rückkaufpreis geben können, wenn er wieder zu sich finden möchte, wieder der Mensch werden möchte, der er oder sie eigentlich ist, der Mensch, vor dem man Achtung haben kann.“

Spätestens jetzt wird klar, warum Jesus uns wegzerzt von den marktüblichen Vorstellungen vom prallen und guten Leben. Natürlich nagelt er uns dabei nicht fest auf ein armes, trauriges, ethisch und religiös überfordertes Leben. Nein, es geht um Leben, wie wir es uns wünschen. Es geht um ein Leben, in dem wir vieles Gute und Schöne erfahren. Es geht um ein Leben, in dem wir wahrhaftig Mensch bleiben, eingepflanzt in Gott, dem Wurzelboden unseres Menschseins. Darum stellt uns Jesus mit so herben Worten vor die Entscheidung. Wie der Bauer mit seinem Fuhrwerk müssen wir die Weichen stellen.

#### DASEINSANGST ODER VERTRAUEN?

Im Hebräischen hat das Wort „Seele“ den Beiklang von Bedürftigkeit und Verletzlichkeit. In den ersten Kapiteln der Bibel wird dargestellt wie der Mensch durch die gewählte Eigenmächtigkeit seine Geborgenheit in Gott preisgegeben hat. Als Folge davon brach die Daseinsangst aus, die uns seither beherrscht.

Jetzt müssen wir uns mit einem Schutzpanzer an materiellen Absicherungen umgeben. Wir greifen nach Macht, weil wir dann unsere Lebensumstände besser kontrollieren können. Jesus sagt dazu: „<sup>25</sup>Wenn jemand sein Leben retten will, wird er es verlieren.“ Wir aber wollen unser Leben retten, aus der Gefahrenzone zerren, der Vergänglichkeit entreißen, es mit vermeintlichen Sicherheiten ummauern. Das macht uns selbstbezogen und rücksichtslos. Jeder ist sich selbst der Nächste. Auf diesem tief in uns vorgespurten Weg verlieren wir das Leben. Wir verlieren unsere Seele und unser Antlitz als Menschen. *Homo homini lupus*: Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.

Jesus setzt folgende Antithese dagegen: „Wenn aber jemand sein Leben verliert um meinen willen, wird er es finden.“ Wer den Weg der angstgesteuerten Selbstsicherung verlässt, dem eröffnet sich ein anderer Weg durch Jesus: der Weg des Vertrauens auf Gott. Vertrauen schenkt uns etwas von der ursprünglichen Geborgenheit zurück. Das Ich wird ruhiger und das

Wir rückt stärker ins Blickfeld. Unsere Seele bleibt bedürftig und verletzlich, angefochten und verzagt. Aber in dem Maß, in dem wir uns in die Geborgenheit des Gottvertrauens einleben, retten wir unsere Seele, werden wir wieder zu dem, wie Gott uns gedacht hat.

*Lass dich von Jesus herauslösen aus der Daseinsangst. Sie macht dich selbstbezogen und aggressiv. Geh hinter Jesus her und lerne Gottvertrauen. So wirst du wieder du selbst.*

#### DIE WELT ODER DIE SEELE?

Die Ungeborgenheit löst auch einen unersättlichen Lebenshunger aus. Wir suchen Glück und Befriedigung in Dingen, in der eigenen Wichtigkeit, in Wohlstand, Sicherheit und Einfluss. Aber wir werden nicht satt.

Gerade in unseren Tagen steht vielen vor Augen, dass das selbstgemachte Glück in die Irre führt. Es gab vor uns keine Generation, die gesünder war, die so alt geworden ist wie wir. Wir haben ein Komplettangebot von Krankenhäusern, Erholungseinrichtungen, Unterhaltungsangeboten, individuelle Freiheiten wie noch nie, können uns Güter, Erlebnisse und Weltreisen leisten, von denen früher nur wenige träumen konnten. Und doch sind wir vorwurfsvoll und zornig auf das Leben. Die sozialen Probleme nehmen zu, die Ungerechtigkeit im weltweiten Handel ist nicht zu stoppen. Beziehungen werden kurzatmig und brüchig, Probleme mit Kindern und Jugendlichen lassen sich nicht in den Griff bekommen. Die Umwelt wird vergewaltigt und zerstört.

Das kann nicht der richtige Weg sein!

Wichtige Fingerzeige kommen aus der sogenannten „Glücksforschung“. Dieser Wissenschaftsbereich steckt zwar noch in den Kinderschuhen, aber er stellt die längst überfällige Frage: Was macht Menschen nachhaltig glücklich. Erste Ergebnisse lassen erkennen: Vieles was die Bibel von jeher gesagt hat, weist in die richtige Richtung.

Ein wichtiges Ergebnis ist z.B. der Nachweis: Glück kommt nicht durch materielle Dinge. Jeder Erwerb neuer Dinge schafft ein kurzlebiges Glücksgefühl von wenigen Minuten bis einigen Stunden. Selten länger als das, in ganz seltenen Fällen ein paar Monate. Dann ist wieder das nagende Defizit da, das gestopft werden muss.

Ein anderes Ergebnis: Glück kommt durch Beziehungen. Vor allem das Bewusstsein, anderen auf die Beine geholfen zu haben, schafft dauerhafte Befriedigung. Das Miteinander, das Füreinander bringt eine festliche Note zum Schwingen. Wirkliches Feiern gelingt nicht egoistisch, sondern nur mit den anderen. Wer nicht teilt, kann nicht feiern.

Damit stehen wir nach einer kleinen gedanklichen Runde wieder bei unserem Text: „<sup>26</sup>Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben (d.h. seine Seele, sich selbst) einbüßt?“ Die „Welt“ steht für Dinge, für Statussymbole, für *must-have*'s, für Einfluss und Macht. Die „Seele“ steht für die Seite von unserem Menschsein, die sich von Beziehung, von Liebe, Freundschaft, Gegenseitigkeit und Fürsorge nährt. Jesus fordert eine Entscheidung, worauf wir setzen wollen. „Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber seine Seele einbüßt?“ Auf die Seite der Seele gehört auch die Natur, die Mitgeschöpfe. Denn auch diese haben eine *nephesch*, eine Seele. Unsere Seele verbindet uns mit allem, was atmet.

Ein gängiges Motto besagt: Ich will alles und das sofort. Dieses Motto ist dumm und irreführend. Jesus sagt: Du musst einen Fokus schaffen in deinen Lebensträumen. Setzt du auf Sachwerte oder Menschenwerte?

*Lass dich durch Jesus faszinieren vom Wunderwerk der Schöpfung und von dem Gott, der dahintersteht. Entscheide dich für den Vorrang von Mitmenschen und Mitgeschöpfen! Halte*

*alles andere an zweiter Stelle. Echte Befriedigung gibt es nur, wenn du auf das Gemeinsame, auf Solidarität mit denen, die es brauchen, setzt.*

#### EIGENMÄCHTIG LEBEN SUCHEN ODER JESUS FOLGEN?

Wir verstehen den folgenden Halbsatz schon ganz gut: „<sup>25</sup>Wenn jemand sein Leben retten will, wird er es verlieren.“ Der zweite Halbsatz legt sich quer: „Wenn aber jemand sein Leben verliert um meinetwillen, wird er es finden.“

Seit dem Moment, als wir den Einflüsterungen der Schlange unser Herz geöffnet haben, glauben wir, dass Gott uns etwas wegnehmen will. Wir befürchten, dass er uns zu religiös deformierten Menschen macht, die immer für andere da sein müssen und nie loslegen und aus ihrem Leben etwas zu machen. Wie gesagt, das ist die Einflüsterung der Schlange. Aber sie sitzt uns wie Schlangengift in den Knochen. Wir sind entfremdet von Gott. Wir bleiben allein mit unserer Daseinsangst und unserem Lebenshunger.

Sind wir Zombies, die ihre Seele unwiederbringlich verloren haben? „Was wird ein Mensch als Lösegeld geben für sein Leben? (EÜ: Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?)“. Lösegeld ist der Preis, den man für einen Menschen zahlen musste, um ihn aus der Sklaverei loszukaufen.

Wir sind mit diesem Text nicht fertig, bevor wir nicht das Folgende ganz eindringlich gesagt haben: Der Kaufpreis für unsere Seele ist bezahlt - durch Christus, durch seine Selbsthingabe am Kreuz. Im 1. Petrusbrief heißt es (2,25): Ihr wart wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun zurückgekehrt zu dem Hirten und Bewacher eurer Seelen.“

Wir haben einen Hirten unserer Seelen! Dafür hat Christus einen hohen Preis bezahlt. 1Petr 1,18-19 heißt es: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold losgekauft seid von eurem nichtigen Wandel, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“

Der Kaufpreis für unsere Seelen ist bezahlt. Jetzt ruft uns Jesus, ihm zu folgen und das Leben neu zu lernen. Wir sollen nicht erneut zugemüllt und erstickt werden auf der hektischen Suche nach Leben und Befriedigung. Wir sollen unsere Seelen nicht wieder verlieren. Wir können eigene Glücksträume eintauschen gegen die Lebensverheißung Gottes und ihr vertrauen. Er ist ein Gegenentwurf zum gängigen Modell und gelegentlich werden wir uns fragen, ob wir wirklich auf unsere Rechnung kommen. Aber das Wort steht fest: „Wenn jemand sein Leben verliert um meinetwillen,“ - sagt Jesus - „wird er es finden.“

Entscheiden wir uns gegen die Angst und gegen die Gier, gegen das *Ich – ich / Mehr – mehr*. Entscheiden wir uns für das Vertrauen auf Jesus. Er hat das Lösegeld für unsere Seelen bezahlt. Er ist gekommen, damit wir das Leben und volle Genüge haben sollen. Und er kann bewirken, dass unser verkrampfter Griff um das *Ich – ich / Mehr – mehr* gelöst wird und wir von uns abgeben und teilen können, und dabei dauerhaft glücklich werden können.

Amen